

Mein Dörflein

Mein kleines Dörflein du, am stillen Bergeshang,
dich lieb ich mit meines Herzens Überschwang,
liegst eingebettet in der Matten grün,
und ringsum dehnen sich die Ackerbreiten hin.
Den Wanderer lockt des Waldes grünes Reich,
geheimnisvoll und doch vertraut zugleich.

Steig Ich von Lichtenau auf steilem Weg hinan
Und wandre noch ein gutes Stück gemach bergan,
dünkt mich der Weg nie lang und öd und leer,
denn immer weiter schweift mein Blick umher.
Der Heimat Schönheit sich mir voll erschließt,
wenn weit vom Süden her des Ötschers Haupt mich grüßt,
in weitem Rund sich reihen grüne Höhn,
die Dörfer hingeschmiegt - wie Spielzeug anzusehn.

Und bin ich erst am Marterl an des Feldes Rain,
weiß ich, mein Weg wird bald zu Ende sein,
denn schon grüßt mich des alten Kirchleins schlanker Turm,
der viele Jahre schon getrotzt so manchem Sturm,
so wie die Menschen hier, die zäh und unverdrossen
dies rauhe Bergland der Kultur erschlossen.

Ein fleißig Bauernvolk ist hier Zuhause,
das froh die Hände regt, tagein, tagaus
und das, fernab der großen Welt,
in Freud und Not getreu zusammenhält,

dem Herrgott dient gleichwie dem Vaterland
und das ein Herz noch hat, nicht nur Verstand.

In meinem Herzen ist ein Lied erklingen,
und das hat nimmermehr verlassen mich;
darum sei heut einmal dein Lob gesungen:
Mein ALLENTSGSCHWENDT, ich grüße dich!